

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendörfel, Ortmannsdorf, Wälsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwälsen, Ruchschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 123.

Preisprospekt: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Dienstag, den 31. Mai

Telegrammadresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im entliehenen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan

Die tiefgehenden Differenzen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan, wie sie sich in der päpstlichen Protestnote gegen den Besuch des Präsidenten Loubet am italienischen Königshof und der insolge dessen erfolgten Abberufung des Botschafters Frankreichs beim Vatikan, Nisard, ausdrücken, haben durch die Stellungnahme der französischen Deputiertenkammer in dieser Angelegenheit zweifellos eine Verschärfung erfahren. Denn die am Freitag stattgefundene Interpellationsdebatte der Deputiertenkammer über die päpstliche Protestnote und die Abberufung Nisards hat mit einem entschiedenen Siege des Ministeriums Combes geendet, da die Zurückrufung des Botschafters der Republik beim Heiligen Stuhle von der Kammer mit großer Mehrheit gutgeheißen worden ist. Allerdings kann man noch keineswegs von einem wirklichen Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan sprechen, da ein Geschäftsträger der Republik zur Erledigung der laufenden notwendigen Geschäfte der französischen Botschaft beim Vatikan in Rom zurückgeblieben ist; auch verweilt ja der päpstliche Nuntius in Paris, Monsignore Lorenzelli, noch immer auf seinem Posten. Immerhin stellen die Abreise Nisards von Rom und die Billigung dieses Schrittes seitens der französischen Deputiertenkammer eine erhebliche Verschärfung in den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan dar und es ist die Möglichkeit keineswegs ganz von der Hand zu weisen, daß die Entwicklung der Dinge doch noch zu einem völligen Bruche der radikalen französischen Regierung mit dem Vatikan treibt.

Die unerläßliche Voraussetzung zu einer solchen Wendung wäre freilich die definitive Aufhebung der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl und die Aufhebung des Konfordsats zwischen Frankreich und dem Vatikan. Die ultraradikalen Elemente in Frankreich sind nun zwar durchaus für ein derartiges rücksichtsloses Auftreten der Republik gegen Rom, und soeben erst wieder haben bei der gedachten Interpellationsdebatte der französischen Volksvertretung die Redner von der äußersten Linken ein solches Vorgehen Frankreichs verlannt. Aber die Regierung des Herrn Combes hat trotz der von ihr von Anfang an verfolgten antiklerikalen Politik offenbar ihre guten Gründe, es nicht ohne zwingende Not auf eine vollständige Verfeindungsmit der päpstlichen Kurie ankommen zu lassen, die durch ihren weitreichenden Einfluß einer mit ihr verfeindeten Regierung dann doch allerhand Verdrießlichkeiten bereiten kann. In der Tat steht auch die Trennung von Kirche und Staat vorläufig nicht auf dem Programm des Kabinetts Combes, und die republikanischen Gruppen der Deputiertenkammer sind in dieser wichtigen Frage überwiegend der Ansicht der Regierung, nichts zu überstürzen. Mit ziemlicher Sicherheit kann man daher erwarten, daß der Konflikt zwischen Frankreich und dem Vatikan nicht die Beseitigung des Konfordsats zur unmittelbaren Folge haben werde. Es könnte nur dann hinzu kommen, wenn Papst Pius X. entschiedene feindselige Absichten gegen die französische Republik und ihre Regierung bekunden sollte, das aber möchte ungeachtet aller bereits ergangenen Rundgebungen des jetzigen Papstes gegen das Ministerium Combes denn doch zu bezweifeln sein. Es gibt im Vatikan noch immer eine starke franzosenfreundliche Partei, die sicherlich nach Kräften einem definitiven Abbruche aller Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhle und Frankreich, dieser von Rom bislang so verhätschelten „treuen Tochter der Kirche“, entgegenarbeitet, und Pius X. wird sich schwerlich dem Einflusse dieser Partei zu entziehen vermögen. Wenn kein neuer Zwischenfall eintritt, so dürften demnach die Dinge in ihrem gegenwärtigen Stande verbleiben und die französische Botschaft beim Vatikan

wird wohl bis auf weiteres von einem Geschäftsträger geleitet werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

* **Dankagung.** Sr. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg erläßt im „Dressd. Journal“ folgende Dankagung: „Während der Erkrankung und nach dem Heingange Meiner nunmehr in Gott ruhenden heiliggeliebten Frau Gemahlin sind Mir aus allen Teilen des Landes, von Behörden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen unendlich viele Beweise treuer und inniger Teilnahme zugegangen, die Meinem Herzen in Meinem tiefen Schmerze aufrichtig wohl getan haben. Es ist Mir ein wahres Bedürfnis, Allen Meinen herzlichsten Dank dafür auch hierdurch auszusprechen. Johann Georg, Herzog in Sachsen.“

* **Prinzessin Louise von Toskana,** die sich bisher im Schlosse Ventnor auf der Insel Wight aufhielt, wird sich zum 1. Juni nach dem Schlosse Wartegg bei Rorschach am Bodensee begeben, wo sie bis auf weiteres Aufenthalt nehmen wird.

* **Ganze Arbeit überdreht die „Kreuz-Zeitung“** einen Artikel, in dem sie Vorschläge zur Umgestaltung unseres Münzsystems macht. Sie fordert in Gold Zehn- und Dreißigmarkstücke; in Silber Dreißigmarkstücke, Einmarkstücke und Dreißigpfennigstücke, in Nickel Zehnpfennigstücke und Fünfpfennigstücke und in Kupfer Dreißigpfennigstücke und Einpfennigstücke. In das Dezimalsystem, dessen große Vorteile doch nicht abzuleugnen sind, würden sich die alten „Dreier“ schlecht einfügen. Wir wüßten auch nicht, weshalb man statt der Zwanzigmarkstücke Dreißigmarkstücke einführen sollte. Die „Kreuz-Ztg.“ aber begründet ihre Vorschläge so eingehend, daß sie wohl noch zu weiteren Erörterungen Anlaß bieten werden.

* **Ueber eine neue Störung des konfessionellen Friedens** wird der „Köln. Ztg.“ aus Eitenroth im Kreise Altentirchen berichtet. In einer der letzten Nächte wurden auf dem dortigen Friedhofe, der von Protestanten und Katholiken gemeinsam benutzt wird, fast alle Grabdenkmäler und Grabhügel der Protestanten zerstört. Der konfessionelle Frieden, dessen der Ort sich früher erfreute, sei durch die Gründung einer rein katholischen Arbeiterkolonie, die von Trappisten geleitet werde, nicht ungestört geblieben. Der Verfall bedarf wohl noch der näheren Aufklärung.

* **Dynamitanschlag gegen eine Kirche.** Ein Schurkenreich versetzte die Bevölkerung von Lambrecht (Pfalz) in Aufregung. An der Ostseite des Chores der evangelischen Kirche wurde, wie die „Berm.“ mitteilt, nachts unterhalb eines Fensters, das mit Glasmaterialien im Werte von über 3000 M. versehen war, das Mauerwerk an mehreren Stellen angebohrt und eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht. Dadurch ist außer den Beschädigungen des Mauerwerks das genannte Fenster in seiner ganzen fünfzehn Meter betragenden Länge geborsten. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Fensterscheiben der umliegenden Häuser eingedrückt und Gardinen heruntergeworfen wurden. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

* **Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften** haben in ihrer Tagung in Hannover auch eine kleine politische Auseinandersetzung gehabt. Es wird darüber berichtet: Bahn-Burg (Fabrikarbeiter) unterbreitet dem Verbandstag die Tatsache, daß an seinen deutschen Gewerkschaften das Ansinnen gestellt worden sei, Flugblätter in polnischer Sprache herzustellen. Mit Entrüstung sei es zurückgewiesen worden, denn wer sich außerhalb der deutschen Nation stelle, der gehöre auch nicht in einen deutschen Gewerkschaft. Träger-Berlin (Kaufleute) antwortet, nicht Religion und nicht politische Gesinnung oder Nationalität seien für den Gewerkschaft da. Wenn man die Polen zurückweise, würden sie als Streikbrecher auftreten. Er habe die Polen alle in

seinem Gewerkschaften zusammengeschlossen. Bühner-Burg (Fabrikarbeiter) wiederholt mit erhobener Stimme, was Bohn gesagt hat. — Diese Versammlung beendete den Streit durch den salomonischen Spruch, das Thema „Polen und Deutsche“ stehe nicht auf der Tagesordnung und somit habe der Vorsitzende jeden zu unterbrechen, der von Polen und Deutschen spreche.

England

* **Anonyme Schiffsverkäufe.** Das „Reutersche Bureau“ erzählt, daß ein Kreuzer, der auf einer der großen englischen Werften jetzt seiner Vollendung nahe ist, an einen Franzosen verkauft worden sei. Die russische Regierung habe in England eine Anzahl Frachtdampfer von größerer Geschwindigkeit, als die der gewöhnlichen Dampfer, gekauft; man glaube, daß diese Schiffe so umgebaut werden, daß sie eine große Zahl von Passagieren befördern können.

Balkanhalbinsel.

* **In der Angelegenheit der Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge** aus Bulgarien drohen sich Schwierigkeiten zu erheben. Infolge von Nachrichten über neue Gewalttaten, welche an zurückkehrenden Flüchtlingen in der Türkei verübt worden sein sollen, hat die Organisation der mazedonischen Emigranten unter den Flüchtlingen in Bulgarien eine lebhaftere Agitation eingeleitet, um sie vor der Rückkehr zu warnen. Die bulgarische Regierung, welche erfahren hat, daß im Kreise Burgs eintige mazedonische Geistliche in dieser Weise agitieren, veranlaßt die in Sofia tagende Heilige Synode, die Geistlichen zu beauftragen, daß sie sofort in ihre Kirchensprengel zurückkehren.

Amerika.

* **Präsident Castro von Venezuela** scheint schon wieder einmal den Kriegspfad beschreiten zu wollen. Er rüstet wieder einmal. Besonders die Forts von La Guaira und Puerto Cabello werden stark armiert. Der Newyorker „Sun“ erzählt, drohende Differenzen mit einer europäischen Macht hätten die Veranlassung dazu gegeben. Gegen welche auswärtige Macht sich diese Rüstungen richten, ist noch Herrn Castros Geheimnis. Wie aus Newyork gemeldet wird, nimmt die venezolanische Regierung Waffenkäufe vor, besonders an Artilleriematerial. Eine französische Firma liefert für 300 000 Dollars Geschütze. Diese Rüstungen überrraschen, da erst kürzlich alle Differenzen mit den Nachbarstaaten erledigt sind. In Washington befürchtet man Komplikationen bei den ausstehenden Ratenzahlungen an die Mächte.

Der russisch-japanische Krieg.

Berlin, 30. Mai. Wie die Zeitschrift „Asien“ mitteilt, nimmt der zum Kriegsschauplatz reichende Major Kunkel ein umfangreiches Hand schreiben des Kaisers an den Oberkommandierendenuropatkin mit. (?) In Berliner hohen politischen Kreisen wird das außerordentlich lebhafteste Interesse sehr bemerkt, welches der Kaiser an den militärischen Vorgängen in Ostasien nimmt. Der Monarch läßt sich 2 Mal täglich über den Krieg informieren, was unter Vorlegen von Skizzen, die vom Generalstab eingefordert werden, geschieht.

Petersburg, 30. Mai. Im Generalstab erklärt man entgegen den japanischen Meldungen daß die Russen bei Kintichou keinerlei große Zeitungswerke gebaut hätten. Es handele sich vielmehr um eilig aufgeworfene Schichten.

Petersburg, 30. Mai. 2 Divisionen sind augenblicklich nach Port Arthur unterwegs und stehen unter Befehl des Generals Kuroki. Es handelt sich dabei um Abteilungen von Gardetruppen. Die übrigen Truppen bedrohen fortwährend den rechten Flügel der Russen. Das Kommando führt Graf Keller.

Mukden, 30. Mai. Am 27. d. M. hatte General Kuropatkin eine längere Unterredung mit dem Statthalter Algejew in Mukden, worauf er nach Liaojang zurückkehrte.

Petersburg, 30. Mai. Hier zirkulieren neuerdings Gerüchte, daß General Kuropatkin abberufen werden soll.

London, 30. Mai. Neubestätigte Privatmeldungen berichten über einen Kampf bei Haitcheng. Aus Tschifu wird gemeldet, daß Admiral Togo Port Arthur bombardiert und Hafen und Festungswerke schwer beschädigt habe. Ein japanischer See-Angriff sei unter Verlust eines Kreuzers zurückgeschlagen worden.

Tschifu, 30. Mai. Am 24. d. M. sind 3 Torpedoboote und ein Kriegsschiff aus Port Arthur in Taitienwan eingetroffen. Man glaubt, daß dieses daselbst gewesen ist, das den linken Flügel der Japaner bei dem Angriff auf Kintschou bombardiert hat.

Tokio, 30. Mai. Die Japaner haben in dem Gefecht bei Kintschou 70 Geschütze erbeutet.

Verheerendes Unwetter.

Erfurt. Aus allen Teilen Thüringens werden Schäden gemeldet, die durch schwere Gewitter angerichtet wurden. In Leutenberg wurden durch Blitzschlag vier Scheunen mit Futtervorräten eingedöckert. In Schauerfeld bei Koburg wurde ein Anwesen mit Futtervorräten und Maschinen ein Raub der Flammen. In Groß-Bactloß (Kreis Heiligenstadt) wurde der Postagent Hahn auf einem Dienstgange vom Postamt zum Bahnhof vom Blitz erschlagen. In der Gegend von Lengsfeld ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der arge Verwüstungen anrichtete. Auf der Strecke Eschwege-Weinfelde konnte ein Zug die Fahrt nicht fortsetzen und traf erst tags darauf in Weinfelde ein. Im Bezirk der Oberförsterei Glend bei Bennedensstein im Harz schlug der Blitz in eine Köhlerhütte ein, tötete zwei Köhler und beläutete zwei andere. — Weiter gingen Berichte über das Unwetter aus Herzfeld, Eisenach und Ilmenau ein, wonach im Fulda- und Weirgebiet die Hagelschlofen einige Stunden nach dem Unwetter noch sehr hoch lagen. Im Dorfe Friedlos drückte das Wasser die Wände der Viehställe ein, sodaß das Vieh in den Bohnhäusern untergebracht werden mußte. In Ilmenau betrug die Höhe des Niederschlages 69 Millimeter, in Neffelsöden wurde ein 4jähriger Knabe erschlagen, drei in der Nähe befindliche Personen wurden betäubt. In Heldrungen wurde ein 12jähriges Mädchen vom Blitz getötet.

Stuttgart. In ganz Württemberg gingen schwere Gewitter nieder, welche vielfach großen Schaden angerichtet haben. Zwischen Heilbronn und Weinsberg zerstörten die Wassermassen den Bahndamm aus einer Länge von 12 m. Aus demselben Grunde ist der Verkehr zwischen Weilsheim und Heilbronn vorläufig eingestellt. In Heilbronn selbst stand das Wasser meterhoch in den Straßen und Gärten und richtete auch in den Weinbergen großen Schaden an. Zwischen Tübingen und Balingen traten große Ueberschwemmungen ein, welche noch größer sind, als diejenigen von 1895, bei welchen 47 Personen ums Leben kamen. Dank der Kanalisierung und Flußregulierung der Enz ist diesmal kein Menschenleben verloren gegangen, doch verlautet, daß in Thailfingen eine Frau vermisst werde. In Unterkirchberg, Oberamt Laubheim, wurde der Schultheiß Volk am Schreibtisch vom Blitz erschlagen. In Hauthöfe bei Gailstetten äscherte der Blitz einen Stall ein. In der Gegend des Bodensees ging ebenfalls ein von schweren Hagelschlag begleitetes Gewitter nieder. In Mestkirch vernichtete ein Wolkenbruch die ganze Ernte. Das Wasser lief dort in die oberen Stockwerke. Aus

Stoßach (Sigmaringen) liegen ähnliche Nachrichten vor. In mehreren Orten Hohenzollerns und Oberbadens zündeten Blitzschläge.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 30. Mai.

— **Offerten unter . . .** Fortgesetzt erhalten wir Anfragen um Auskunft über den Einsender irgend eines Inserats, bei dem es am Schlusse heißt: „Offerten sind unter so und so in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.“ Diese Anfragen würden nun ja gern beantwortet werden, wenn es nicht — verboten wäre. Die Namen der Einsender von Chiffre-Inseraten gehören nämlich zu jenen Geschäftsgeheimnissen, die ein Beamter auf keinen Fall verraten darf, selbst nicht seinen Freunden und intimen Bekannten. Es sprechen die Umstände mit, die einen Geschäftsmann veranlassen, unter einem Inserat seinen Namen nicht zu setzen, seinen Namen also geheim zu halten. Dies wäre natürlich verfehlt, wenn einer der Angehörigen der Druckerei die Einsender von Chiffre-Inseraten nannte. Wohin sollte es schließlich führen, wenn ein Geschäftsmann und Inserent kein Vertrauen zur Zeitung haben könnte, wenn er sich sagen müßte, daß es eigentlich gar keinen Zweck hat, seinen Namen unter dem Inserat zu veröffentlichen. Wir bitten also unsere geschätzten Abonnenten, Inserenten und Interessenten, bei Chiffre-Inseraten keine Auskunft zu verlangen, sondern stets nur schriftliche Offerten einzusenden, deren prompter Weiterbeförderung sie sich versichert halten dürfen.

— **Das Korn blüht!** Wie hat sich doch die Natur in kurzer Zeit verändert! Raum ist der Frühling mit all seiner Pracht und Herrlichkeit eingeleitet, so kommt auch schon die Kunde, daß der Roggen bereit in seinem Wachstum vorgeschritten ist, daß er bereits hier und da in Blüte steht. Wie lange noch und die Zeit der Früchte stetig wieder vor der Tür!

— **Ein behördlicher Ausweis** ist bei Antritt einer Reise außerhalb des engeren Vaterlandes ein unerlässliches Erfordernis. Man wird in Deutschland mit einem Heimatschein oder Bürgerchein, noch besser mit einer Patente durchkommen, letztere genügt ja auch in Oesterreich-Ungarn usw. Andere Länder hingegen stellen höhere Ansprüche, indem sie als Legitimation den „Paß“ vorschreiben und zu diesem noch das Visum einer Botschaft oder Konsulatschiffahrt unbedingt verlangen. Mit einem Paß kommt man in Italien, Frankreich, sogar in Bulgarien und Serbien usw. durch, hingegen in England, Rumänien, der europäischen und asiatischen Türkei nur mit einem „visierten Paß“. Hierzu sind Konsulate wohl nur zum Teil berechtigt, zum „Paß- und Visazwang“ ist das Anrufen der Botschaften und Gesandtschaften erforderlich. In Dresden unterhalten letztere nur Rußland, Oesterreich-Ungarn und Großbritannien, in Berlin auch Belgien, Griechenland, Italien, die Niederlande, Persien, Portugal, Schweden und Norwegen, Spanien. Auf jeden Fall verschaffe man sich die benötigten Legitimationen rechtzeitig, um befindenden Falles zutage tretende Beanstandungen noch beseitigen zu können.

— **Die nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise** des Hauptmarktes Glauchau im Monat April d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwörtern innerhalb der Amtshauptmannschaft Glauchau im Monat Mai er. an

Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt für 100 kg Hafer 14 Mk. 70 Pf., für 100 kg Heu 7 Mk. 98 Pf. und für 100 kg Stroh 5 Mk. 25 Pf.

— Wir werden um Aufnahme des Nachstehenden ersucht:

Berlin, den 2. Mai 1904. Das Gesetz, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf Ausstellungen vom 18. März 1904 (Reichsgesetzblatt S. 141) bestimmt, daß durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers ein Reichsgesetzblatt im einzelnen Falle die Ausstellung zu bezeichnen ist, auf die der durch das Gesetz vorgesehene zeitweilige Schutz Anwendung findet. Während nach der Absicht des Gesetzes ausländischen Ausstellungen der Schutz nur dann zu teil werden soll, wenn es sich um amtlich anerkannte internationale Ausstellungen handelt, greift eine solche Beschränkung bei Ausstellungen, die im Inlande veranstaltet werden, nicht Platz. Voraussetzung würde in diesem Falle nur sein, daß die Ausstellung von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung und von längerer Dauer ist, da wie die Begründung des Gesetzes annimmt, in anderen Fällen die allgemeinen Rechtsbehelfe zum Schutze des Erfinders ausreichen werden. Das gleiche wird für solche Ausstellungen gelten, die sich alljährlich oder in kürzeren Zwischenräumen wiederholen, ebenso werden ständige Ausstellungen nicht in Betracht kommen. Da von hier aus die Fälle sich nicht immer werden übersehen lassen, in denen das Bedürfnis zu einer Bekanntmachung im Sinne des Gesetzes besteht, würde ich für eine Mitteilung dankbar sein, falls künftig im dortigen Amtsgebiet eine Ausstellung veranstaltet wird, in Ansehung deren die Gewährung des einstweiligen Schutzes angezeigt erscheint, das Gesetz setzt voraus, daß die Bestimmung des Reichskanzlers einige Zeit vor der Eröffnung der Ausstellung bekannt gegeben wird, damit die Beteiligten ihre Maßnahmen danach einrichten können. Ich würde daher Wert darauf legen, die Mitteilung so frühzeitig zu erhalten, daß die Bekanntmachung spätestens 1 Monat vor der Eröffnung der Ausstellung erfolgen kann. Z. B. Hof. Potsdamstr.

Von einer Verweigerung, die man schwer glauben kann, die aber tatsächlich vorgekommen sein soll, wird aus Dresden berichtet. Drei Soldaten, die auf Wache zogen, marschierten in die Kreuzkirche ein. Sie bemerkten ihren Irrtum nicht früher, als bis sie sich in der Kirche befanden. Der Posten war für das königliche Landhaus bestimmt.

Der in Leipzig tagende Verband Deutscher Druckpapierfabrikanten stimmte prinzipiell dem vorgeschlagenen Anschlusse an einen Arbeitgeberverband zu. In Frage kommt dabei der Bund der Industriellen Deutschlands und der Verband Deutscher Industrieller. Weiter nahm die Versammlung folgende Resolution, betr. die Berufsgenossenschafts-Einschätzung an: „Der Verband Deutscher Druckpapierfabrikanten richtet an den Vorstand der Papierverarbeitungsberufsgenossenschaft den Antrag, die Ursachen der hohen Gefahr einzuffassen zu wollen“.

Loose 146. Königl. Sächsl. Landes-Lotterie

Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abzugeben. Kollektion F. Jander, vorm. G. S. Seigel, Lichtenstein.

hier liegen lassen. Es ist mein Lieblingsplatz, den ich oft anhauche.“

„Es ist ein launiges Plätzchen,“ erwiderte Hellmut, freundlich lächelnd. „Zufällig entdeckte ich erst heute diesen Ort mit seiner Ruhebank.“

„Fräulein von Kullig schweig.“

„Ich werde nach Möglichkeit diesen Ort meiden,“ fuhr er fort. „In ein fremdes Reich bringe ich nicht gern ein. Und — der Paß ist ja so groß!“

„Sie haben daselbe Recht als ich an jenen Platz,“ entgegnete sie, und ihre Stimme zitterte.

Blösig streckte sie ihm die Hand entgegen und sagte: „Ich danke Ihnen noch für Ihre Hilfe am gestrigen Abend.“

Sie sah ihn an; auch Hellmut blickte eben auf, und ihre Blicke trafen sich. Hellmuts Blick verfinsterte sich.

„Ich beanspruche keinen Dank! Ich tat, was meine Pflicht war.“

In ihren Augen flammte es auf, und ein Zittern ging durch ihren zarten Körper. Hatte sie dieselben Worte nicht schon einmal gehört! War er vielleicht auch ihr damaliger Reiter, als der Zigeuner sie bedrohte! Rein, das war unmöglich, sie konnte es nicht glauben.

„Es ist heute so schön,“ begann sie, die träuben Gedanken verjüngend. „Ich hätte Lust, eine kleine Kahnfahrt zu machen. Wollen Sie mich begleiten?“

Hellmut sah nach der Uhr.

„Leider muß ich es abschlagen,“ sagte er, selbst auf die Gefahr hin, unglücklich zu erscheinen. Es ist die höchste Zeit, daß ich zurückkehre. Doch stehe ich zu jeder anderen Zeit gern zu Ihren Diensten.“

„Ja, lehren Sie heim,“ sagte sie hastig. „Ich merke es, Sie wollen Rache nehmen für damals, als ich Ihnen eine gleiche Bitte abschlug.“

Bewundert sah Hellmut zu ihr auf.

(Fortsetzung folgt.)

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Novell von Otto König-Liebthal. (Nachdruck verboten.) (10. Fortsetzung.)

„Dank! Tausend Dank!“ rief Horsten glücklich aus, indem er vom Wagen sprang und sofort auf Hellmut zuwies, während die Damen noch mit schreckensbleichen Gesichtern wie gebannt in dem Wagen saßen. Doch bald hatten sie den Schreck überwunden und konnten ohne Hilfe das Gefährt verlassen.“

„Herrn Kraft haben wir es zu danken“, sagte Herr Horsten bewegt zu den Damen, „daß wir jetzt nicht dort am Felsstein zerschmettert liegen. — Aber mein Gott“, rief Horsten folglos aus, „als er Hellmuts Hand von neuem ergreifen wollte, „Sie bluten ja!“

Jetzt erst bemerkte Hellmut die von seiner Stirne herabfallenden Blutstropfen. Er nahm sein Taschentuch und presste es fest auf die Wunde.

„Es ist nicht schlimm“, beruhigte Hellmut Herrn Horsten. „Es hat nichts auf sich! Eine kleine Schramme!“

Der Kutscher fuhr allein weiter; die Pferde hatten sich vollständig beruhigt und schritten nun langsam vorwärts.

„Die haben ausgetobt“, sagte Herr Horsten erleichtert. Die Herrschaften legten dann den Rest des Weges zu Fuß zurück. Schweigend gingen die beiden Damen die kurze Strecke nebeneinander, während Herr Horsten mit Hellmut munter plauderte, als ob nichts geschehen wäre.

Jeder suchte so schnell als möglich sein Zimmer auf, denn es war schon spät geworden.

„Ella“, flüsterte Fräulein Frida Frau Horsten zu, als sie sich „gute Nacht“ sagten, „sei ihm nicht mehr böse, er hat uns aus einer großen Gefahr errettet.“

Sie hat so ruhend, daß Frau Horsten ihr verwundert in die Augen sah; doch schweig sie. Bald wurde die letzte Lampe ausgelöscht und in tiefer Dunkelheit und nächtlicher Ruhe lag Schloß Eschfeld da —

Am andern Morgen unternahm Hellmut seinen gewohnten Spaziergang im Park. Seine Stirnwunde war wirklich nur unbedeutend und schmerzte nicht mehr. Da er genug Zeit hatte, dehnte er den Spaziergang bis zum kleinen See aus. Spiegelglatt lag die Wasserfläche vor ihm; leise nur rauschten die Kronen der alten Parkbäume, in denen unzählige Vögel nisteten und ihr Morgenliedchen sangen.

Hellmut spähte umher, er war allein. Langsam ging er am Ufer entlang, bis er zu einer Bank kam. Er setzte sich. Traumverloren schaute er über das Wasser. Endlich stand er auf, um den Rückweg anzutreten. Ein weißes Tuch schimmerte aus einem kleinen Gebüsch hervor. Er nahm es auf und sah ein F. A. darin gestickt. Darüber war eine Krone sichtbar.

Er lächelte. Noch überlegte er, ob er es wieder hinwerfen oder es der Verliererin überbringen sollte, da stand die Eigentümerin des Taschentuches plötzlich vor ihm. Eine Purpurwelle schloß durch das Gesicht und fast erschrocken sah sie zur Erde nieder. Auch Hellmut war verlegen.

Er verbeugte sich zum Gruß. Fräulein von Kullig erwiderte ihm mit leichtem Kopfnicken und blickte auf.

„Ein unvermutetes Zusammentreffen,“ unterbrach Hellmut das Schweigen. Dann überreichte er ihr das Taschentuch. „Ich fand es soeben dort im Gebüsch.“

Sie nahm es in Empfang und sagte, wieder zur Erde blickend: „Ich danke Ihnen; ich habe es gestern

In Zweite 27. Mai nach anstalt eine Glauchau

Jahrbuchgeschicht erschien da in der der sich als ein vorstellte und ein selbstverständlich ein Angestellter d gründen dieses Veriuch wurde gefiel es dem n Lehrer wie Sch der Niederstimm nun die Veriuch sifersohn seiner Glück versuchen junge Wana die sein Schüler, de auf dem Heftel im schnellen Te von seiner grenz der Sportoman; wiedersehen ent; anderes übrig, a sehten, um jetz diejem in gewiss mezzo in Kontr jemals dabhaft w

Eine sehr machemeiter a markt in Höhe nach Schluß d Marktliste gepa auf die Straße noch nicht in se forschu „en nac Ob dieselbe gel unrechte Hände hürbliche Unterf der Riste enthal von 5—800 M

In Erlba sdalt „Zur heinrich aus H

Falkenstein nannten Frohnr 81. Lebensjähre tot aufgefunden aus unbekant den Tod gegeb

Striefen. floß, gab es am frücke der Bo fielen zwei Frä betteten diesebe Stücken ging, ein schlauches mit d die Angegriff ne Als die Wäutle eben noch nach ein. Der Blut starker, daß da mit Blä be pr binden der Wa Den schlagfertig richt der Stand

Blauen i. der Vorlade Hai wüchtige Bursche wendeten von Ne in zum Teil m diese zur Explois lehrung durch W wasser eine so ich halten, daß er w süßen wird.

Ein n selbst Delonitz i. G chen Paul des Die Ehefrau des woch mit dem K wohnenden Mut überlassen entser lief in einen R in ein dajelbst trank. Erst na kleine Leiche. D Eltern kleiner merksamkeit für

Der Klinge sogem. Kinderpu den Gemeindevan

Dresden. lin, welcher einer Mk. beschwindelt zu 3 Jahren zu

† München 27. Mai morgenschweren Schußw als die Gattin er 4jähriger Sohn er gshenen Spital un nervenleidend und unzweifelhaft info

nde Marsch
Nr. 70 Pf.
für 100 kg

achstehenden
Gefeh, be-
Lustern und
März 1904
durch eine
Reichsgesetz-
zu bezeich-
vorgelegene
Ähren nach
Ausstellungen
wenn es
Ausstellungen
bei Aus-
werden, nicht
Falle nur
wirtschafts-
er ist, da
amt, in an-
num Schutze
gleiche wird
alljährlich
ten, Eben-
in Betracht
sich nicht
en das Be-
Sinn der
Stellung dank-
gebung deren
ung angezeigt
Bestimmung
Öffnung der
die Betei-
Mitteln können.
Mitteilung
Entscheidung
der Aus-
wortsch
an schwer
kommen sein
Soldaten,
Kreuztische
früher, als
Posten war

Deutscher
dem vor-
berverband
d der In-
deutscher
nung sol-
schäfts-
der Druck-
Papier-
trag, die
zu wollen".

l. Sächj.
otterie
at abzugeb.
Beigel,

den ich
te Hellmut,
erst heute

t meiden,"
e ich nicht
nen Platz."

gegen und
Hilse am
eben auf,
instierte sich,
was meine

ein Juttern
die dieselben
leicht auch
bedrohte!
! gut glauben,
die trüben
eine kleine
begleitete?"
er, selbst
Es ist die
he ich zu
tig. "Ich
mals, als

In Zwickau ward nach der Zwif. J. am 27. Mai nachmittags 1/2 Uhr in der alten Gasanstalt eine Erderschütterung verspürt.

Glauchau. Von einem Schwindler ist ein hiesiges Fahrradgeschäft nicht unerheblich geschädigt worden. Erschien da in den Nachmittagsstunden ein junger Mann, der sich als ein Gutsbesizersohn aus Niederschindmaas vorstellte und ein Rad zu kaufen wünschte. Er erhielt selbstverständlich das Rad, auch ging auf seinen Wunsch ein Angestellter des Geschäfts mit, der ihn in den Anfangsgründen dieses Sportes unterrichten sollte. Der erste Versuch wurde bei der alten Post unternommen, jedoch gefiel es dem neuen Sportsjünger dort nicht, weshalb Lehrer wie Schüler auf Wunsch des letzteren sich nach der Niederschindmaaser Chauffee begaben. Hier wurden nun die Versuche fortgesetzt, bis der angebliche Gutsbesizersohn seinen Lehrer bat, ihn einmal allein sein Glück versuchen zu lassen. Natürlich willfahrte der junge Mann dieser Bitte; aber wie erstaunte er, als sein Schüler, den er vorher nur mit Mühe und Not auf dem Pehel zu halten vermochte, mit diesem plötzlich im schnellsten Tempo davonfuhr. Ehe er sich nur etwas von seiner grenzenlosen Ueberraschung erholt hatte, war der Sportsmann schon seine Gesichtskreis auf Zimmerwiedersehen entchwunden. Es blieb ihm nun nichts anderes übrig, als per pedes nach der Stadt zurückzulehren, um seinem nicht minder erstaunten Chef von diesem in gewisser Beziehung überaus komischen Intermezzo in Kenntnis zu setzen. Ob man des Burschen jemals habhaft werden wird, ist wohl sehr zu bezweifeln.

Eine sehr bittere Erfahrung machte ein Schuhmachermeister aus Ronneburg auf dem letzten Jahrmarkt in Hohenstein-Ernstthal. Derselbe hatte nach Schluß des Marktes seine Waren in eine Marktkiste gepackt und diese darnach zur Abfuhr auf die Straße gestellt. Bis jetzt ist aber die Kiste noch nicht in seinen Besitz gelangt und alle Nachforschungen nach derselben waren bisher ergebnislos. Ob dieselbe gestohlen oder sonst aus Versehen in unredliche Hände gekommen ist, wird erst durch behördliche Untersuchung festgestellt werden. Die in der Kiste enthaltenen Schuhwaren haben einen Wert von 5-600 Mark.

In Erbach wurde die Kling'sche Gutwirtschast „Zur Friedensruhe“ an Herrn Max Langheinrich aus Hohnsdorf verkauft.

Falkenstein. Freitag früh wurde im sogenannten Frohnwege in der Flur Dorfstadt die im 81. Lebensjahre stehende Auszüglerin verw. Wöcher tot aufgefunden. Die hochbetagte Frau hatte sich aus unbekanntem Grunde durch Erhängen selbst den Tod gegeben.

Trieben. Krieg im Frieden, wobei auch Blut floß, gab es am Freitag nachmittags in einem Grundstücke der Voglstage. Aus geringfügigem Anlaß fielen zwei Frauen über eine andere her und bearbeiteten dieselbe mit einem Schraubere, der dabei in Stücke ging, einem Stock und dem Ende des Garten-schlauches mit dem Strahlrohrmundstück derart, daß die Angegriffene aus mehreren Kopfwunden stark blutete. Als die Blutüberströmte schrie, liefen ihr die Mergäten noch nach und schlugen immer weiter auf sie ein. Der Blutverlust der Beschlagenen war ein so starker, daß das Haus vom Hofe aus und die Treppen mit Blut besetzt waren und ein Arzt zum Verbinden der Wunden herbeigerufen werden mußte. Den schlagfertigen Frauen wird hoffentlich vor Gericht der Standpunkt klar gemacht werden.

Blauen i. B. Ein gefährliches Spiel haben in der Vorstadt Habelbrunn in den letzten Tagen halb-wüchsige Burschen und Schulkinder getrieben. Sie entwendeten von Neubauten ungedeckten Kalk, legten ihn zum Teil mit Wasser gefüllte Flaschen und ließen diese zur Explosion kommen. Dabei hat ein Studateur-lehrling durch Glasplitter und umherfliegendes Kalkwasser eine so schwere Verletzung des linken Auges erhalten, daß er wahrscheinlich die Sehkraft darauf einbüßen wird.

Ein seltsamen und plötzlichen Tod fand in **Delonitz i. G.** das 1 Jahr 7 Monate alte Söhnchen Paul des Maschinenwärters Mehlhorn daselbst. Die Ehefrau desselben weinte am vergangenen Mittwoch mit dem Kleinen bei ihrer in der Herren-asse wohnenden Mutter. Vielleicht einige Zeit sich selbst überlassen entfernte sich das Kind von der Mutter, lief in einen Nachbargarten, stürzte dort kopfüber in ein daselbst eingegrabenes Wasserfaß und ertrank. Erst nach 2 Stunden entdeckte man die kleine Leiche. Dieser betrübende Vorfall gibt den Eltern kleinerer Kinder aufs neue Anlaß, alle Aufmerksamkeit für ihre Lieblinge aufzuwenden.

Der **Klingenthaler** Gemeinderat beschloß, den sogenannten Rinderpuragrappen bei der Einschätzung zu den Gemeindefinanzen in Anwendung zu bringen.

Gerichtszeitung.

Dresden. Der frühere Bankier George in Berlin, welcher einen Oberleutnant in Riesa um 20000 Mk. beschwindelte, wurde vom hiesigen Landgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Allerlei.

† **München.** Eine Frau und ein Knabe, die am 27. Mai morgens auf dem Talsirchner Oberfeld mit schweren Schusswunden aufgefunden wurden, wurden als die Gattin eines hiesigen Kaufmanns und deren 4-jähriger Sohn erkannt. Beide befinden sich im chirurgischen Spital und leben noch. Die Frau ist schwer nebenleidend und hat den Mord- und Selbstmordversuch unzweifelhaft infolge geistiger Störung begangen.

† **München.** Die „Haberer“ tauchen in Oberbayern wieder auf. In der Nähe von Rosenheim fand während der Pfingstfeiertage ein großes Haberfeldtreiben statt. Die Beteiligten konnten noch nicht ermittelt werden, doch wird von der Gendarmerei nach ihnen gefahndet. Bekanntlich sind vor ungefähr 7 Jahren die Hauptträdelsführer zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

† **Sirchberg i. Schlef.** In einer Dampf-schneidemühle erstickten beim Kesselteeren infolge einer Lampenexplosion drei Arbeiter.

† **Pestbazillen - verloren.** Gefährliche Dinge hat der bekannte Londoner Bakteriologe Dr. Guribut auf der Fahrt von St. Paul nach Chicago verloren. Er bemerkte bei seiner Ankunft in Chicago, daß ihm unterwegs mehrere Flaschen mit indischen Pestbazillen abhanden gekommen waren. Ein Teil der Bazillen war zwar bereits präferiert, andere dagegen befanden sich noch in lebendem Zustande. Dr. Guribut hat die Bazillen auf einer dreijährigen Forschungsreise in den indischen Küstenbezirken gesammelt. Die Polizei hat sofort eine scharfe Untersuchung über den Verbleib der Bazillenflaschen eingeleitet. Chicagoer Sachverständige sind geteilter Meinung darüber, ob die Gefahr einer Pestinfektion und einer Verbreitung der Seuche für den Fall vorhanden ist, daß der Finder die Flaschen öffnet.

† **Niel.** Der Kaiser begnadigte den Landmann Janen aus Tretter Holz in Angeln, der 1872 wegen Gartenmordes - er hatte seine Frau vergiftet - zum Tode verurteilt, aber im Gnadenwege lebenslängliche Zuchthausstrafe erhielt. Janen büßte im Rendsburger Zuchthaus seit reichlich 28 Jahren; am Pfingstfest verließ er nach tadelloser Führung den Kerker.

† **Paris.** Eine Betrug-affäre, welche in aristokratischen Kreisen großes Aufsehen erregt, beschäftigt gegenwärtig die hiesige Polizei. Ein fremder Aristokrat, der gewöhnlich mit dem Sohne eines regierenden Fürsten bei Juwelenhändlern Einkäufe machte, ist plötzlich verschwunden. Die bis jetzt eingeklagten Beträge belaufen sich auf über 110000 Franks.

Wackere Schar.

Fahrt: Bei strömendem Regen trat gestern mittag 12.46 Uhr die hiesige Sanitäts-Kolonne ihre Reise zu einer gemeinsamen größeren Uebung nach Zwickau an. Trotz der Ungunst der Witterung beteiligten sich erfreulicherweise von der ersten Luote 24 und von der zweiten Luote 15 Kameraden. Nachdem man in Glauchau und Rosel die Mitglieder der Schwesterkolonnen von Glauchau und dem Müllengrunde aufgenommen hatte, traf das murtere Völkchen kurz vor 2 Uhr auf Bahnhof Zwickau an und wurde von Mitgliedern der Kolonne Zw. Lu. I auf das Herzliche begrüßt.

Besichtigung: In Führung zu 10 Personen wurde hierauf der auf Bahnhof Zwickau stationierte Arztwagen, nachdem solcher von Herrn Bahnarzt Dr. med. Pieper und dem Werkstätten-Beamten Herrn Werkmeister Rothe eröffnet worden war, in Augenschein genommen und von den Herren Med. Rat Dr. Handel, Glauchau und Kolonnenführer Specht, Zwickau die nötigen Erläuterungen hierzu gegeben.

Uebung: Hierauf rückten die Kolonnen geschlossen nach dem in Aussicht genommenen Uebungs-platz ab, der von der Direktion der Holzbearbeitungs-fabrik Grimm und Kölling, Vereinsyländstraße, freundlichst zur Verfügung gestellt worden war. Von den erschienenen Kolonnen, welche zusammen 144 Mann stellten, übten von Zwickau I 56, Glauchau 20, Lichtenstein 25 und Müllengrunde 19, zusammen 120 Personen. Die der Uebung zugrunde gelegte Idee und sonstige getroffene Bestimmungen wurden hierauf von den Herren Kolonnenarzt, Stabsarzt Dr. Maue und dem Zwickauer Kolonnenführer Specht bekannt gegeben. Nach „Stillgestanden und Abzählen“ erscholl das Kommando „Kolonne schwärmt“. Nun hieß es wieder an die Arbeit gehen und mit den verschiedenen Kameraden das Werk der Nächstenliebe an den als Verwundete markierten, vom Infanterie-Regiment Nr. 133 gütig gestellten Soldaten auszuüben. Gar fleißig regten sich die Hände und waren die Verwundeten in kurzer Zeit transportfähig gemacht. Nun folgte das Anbringen derselben auf zum Teil selbst gefertigten Transportmitteln, um den die Uebung abnehmenden Herren vom Militär und Zivil aus den Gebirgsschritt zu zeigen. Nach einstündigem, heißen Schaffen wurde „das ganze halt“ kommandiert und an der Hand der angelegten Verbände wurde den Kameraden Gelegenheit geboten, ihr theoretisches Können Herrn Stabsarzt Dr. Maue zu zeigen. Hierauf nahmen sämtliche an der Uebung Teilgenommene im Halbkreis Aufstellung und wurde die übliche Kritik gehalten. Außer kleinen, unmerklichen Fehlern, die durch fleißiges Ueben abgeschafft werden können, erkannte Herr Stabsarzt Dr. Maue die Uebung als vorzüglich und wohl gelungen an und sprach den Beteiligten seinen Dank aus. Herr Medizinal-Rat Dr. Handel, Glauchau begrüßte und beglückwünschte im Auftrage des Vorsitzenden des Landesvereins vom roten Kreuz, die wirkenden Kolonnen, gedachte in warmen Worten der erneut tiefen Trauer unseres geliebten Herrschers und mit einem begeistert angenommenen Hoch auf Se. Majestät König Georg fand, nachdem Kolonnenführer Specht den Herren Ehrengästen seinen tiefempfindlichen Dank

für ihr Erscheinen ausgesprochen hatte, die Uebung ihr Ende.

Kommers: Mit klingendem Spiele rückten hierauf die Kolonnenmitglieder nach dem Saale des Badegarten ab und vereinigte sie hier noch längere Zeit ein gemeinsamer Kommers. Nachdem die Musik ihre Weisen hatte erklingen lassen, begrüßte Kolonnenführer Specht die Herren Ehrengäste und Kolonnenmitglieder auf das Beste und brachte nach Verlesen eines herzlich und kameradschaftlich gehaltenen Telegrammes des ehemaligen Kolonnenarztes Herrn Oberstabsarzt Dr. Arland, Großenhain ein „dreifaches Hoch“ auf Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. und Se. Maj. König Georg aus, in das alle Anwesenden kräftig einstimmten. Drei ernstgehaltene Vorträge des Jrl. Emmrich, Zwickau „Das rote Kreuz“, der Herren Küllger, Pölbib „Die Bürgschaft“, Ede. Callenberg „Proloz“ eröffneten den Kommers und dankte hierauf Herr Med. Rat Dr. Handel nochmals in warmen und anerkennenden Worten den Mitgliedern für die vorzüglichen Leistungen. Präsidial-Mitglied Bezirksvorsteher und Ehrenvorsitzender Herr Ancot gedachte mit Worten des Dankes der großen Mühen und der aufopfernden Tätigkeit für die Zwickauer Kolonne als auch um den heutigen Tag Herrn Stabsarzt Dr. Maue und forderte die Kameraden zu einem dreifachen Hoch auf diesen sehr geschätzten Herrn auf. In weiteren zwei Vorträgen des Herrn Küllger, Pölbib „Die Wendung“ und die „Positur“ wurde auch dem Humor Rechnung getragen. Kolonnenführer Runze, Ortmanndorf dankte für freundliche Aufnahme und gutes Arrangement und brachte ein Hoch auf die Kolonne Zwickau und ihren wackeren Führer aus. Militärvereinsvorsitzender Dreßler widmete der echten Kameradschaft seine Worte und erhoffte, die Kolonnen I und II für die Folge in gemeinsamer Tätigkeit zu sehen. Zu weiterem Belingen des Tages trugen erste und weitere Weisen der Musikkapelle als auch Vorträge der Kameraden Lamprecht, Speckmann und Brunner, Müllengrunde und Stephan, Callenberg, „Der Schneider Krause“, „Auf ihr Sänger“, „Wie so schön“, „Die Samariterin“ und „Das lustige Trauerspiel“, bei. Kurz nach 8 Uhr erst dachte man an die Heimfahrt, trennte sich schwer von den Kameraden und nur ein aufrichtiger Dank blieb den Mitgliedern der Zwickauer Kolonne für die bereiteten angenehmen Stunden.

F. S.

Telegramme.

Aus Deutsch Südwestafrika.

Berlin, 30. Mai. Die nächsten Truppen-transporte für Deutsch-Südwestafrika sind wie folgt bestimmt: Am 1. Juni gehen ab der Dampfer „Nachen“ mit dem Regiments- und Bataillonsstab, einer Kompanie und 300 Pferden. Am 7. Juni folgen die Dampfer „Schleswig“ und „Lucie Wörmann“ mit einem Bataillon und einer Abteilung Feld-Artillerie. Am 17. Juni geht der Dampfer „Palatia“ mit 1 Bataillon und 1 Batterie ab.

Unbegründet.

Berlin, 30. Mai. Wie das „Kleine Journal“ von wohlinformierter Seite erfährt, sind alle phantastischen Kombinationen, die sich an den plötzlichen Tod des Herzogs Paul Friedrich von Luxemburg knüpfen, jeder Grundlage entbehrend.

4 Personen verbrannt.

Mailand, 30. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte das Dorf Rocho Haute bei Nizza. 4 Personen kamen in den Flammen um.

Große Feuersbrunst.

Lemberg, 30. Mai. Die Ortschaft Jirtona wurde durch Feuersbrunst fast teilweise zerstört. Eine Bauersfamilie von 7 Personen kam in den Flammen um.

Bestraft.

Budapest, 30. Mai. Der Offiziers-Ehrenrat hat den Referoleutnant im 2. Honved-Regiment, Frank, zum Verlust der Offizierscharge verurteilt, weil er anlässlich der Militärdebatte im Abgeordnetenhause geäußert hatte, die ungarische Militärstrafe gleiche einem „Hundebiß“. Frank wurde als gewöhnlicher Infanterist in ein anderes Regiment versetzt.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 29. Mai 1904.

Ware	Sorte	8 R.	70 Pf.	8 R.	40 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen	sächsischer	8	70	8	80	
	biesjähriger Ernte	-	-	-	-	
Roggen	niederländ. säch.	6	65	6	80	
	preussischer	6	65	6	80	
Gerste	biesjähriger	6	40	6	50	
	fremder	7	20	7	35	
Gerste, braun, fremde	-	8	-	8	50	
	sächsischer	7	25	7	50	
Hafer	futter	5	70	5	85	
	sächsischer	6	25	6	35	
Gerste, braun, fremde	preussischer	-	-	-	-	
	sächsischer, neuer	-	-	-	-	
Erbisen	rot	8	50	9	50	
	rot u. Futter	7	-	7	75	
Weizen, neues	-	8	-	8	60	
	Stroh (Flegelbruch)	1	50	2	30	
Stroh (Maschinenbruch)	-	1	10	1	85	
	Kartoffeln inländ. neue	2	60	2	80	
Butter	-	2	40	2	60	
	Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.					

Vorausichtige Witterung.

Darm; Gewitterneigung.

Gasthaus Teichmühle.

Zu meinem Montag, den 6. Juni d. Js. stattfindenden
Kaffee-Kränzchen
 lade im voraus alle Freunde und Nachbarn ganz ergebenst ein.
 Hedwig Kunze.

**Herren- und Damen-
 Kragen,
 Mäntelchen, Serviteurs,
 Cravatten,
 Handschuhe,**
 nur Neuheiten der Saison
 empfiehlt in grösster Auswahl
G. H. Arnold.

Mietzins-Quittungsbücher

à Stück 10 Pfg.
 sind zu haben bei
Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.



**Abgetragene
 Glacé-Handschuhe**
 werden wieder brauchbar
 und erhalten ein
neues Aussehen,
 aufgefärbt mit
Brauns'sche Handschuhfarben,
 schwarz, dunkelbraun, rotbraun,
 à Flasche 30 Pfg. in der

Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.

Sonnenschirme

hübsche aparte Neuheiten,
 empfehle ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.
 Hochachtung

Eugen Berthold, Callenberg.

MAGGI



stets frisch
 in der
 Drog. u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz.

Curt Lietzmann,
 Lichtenstein, Hauptstrasse.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht **Deutsches Reichspatent Nr. 136323**.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. Nr. 97.

Radfahrer- Touristenkarten,

Mittelbachs Straßenprofilkarten, Universal-Radsporkarten etc.
 empfiehlt bestens
Eugen Berthold.

Sollinhaltsverklärungen
 stets auf Lager in der
Expedition des Tageblattes.



Blasche's Restau.
 Heute Dienstag
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
 d. C.

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **Otto Pöfner, Vödergasse.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **S. Brosche.**

Heute Dienstag
Schweinschlachten
 bei **Robert Wolf, Albertstr.**

Frisch eingetroffen:
 Feinste
Matjes-Heringe
 à Stück 10-12 Pfg.,
 und empfiehlt bestens
Carl Reinheckel.

H. Herings-Rogen (Bier),
 à Pfd. 20 Pfg.,
 bei **Julius Küchler.**

Suppen!

H. Ochenschwanzsuppe
 à 1 Pfd.-Dose 1.40.
H. Schildkrötensuppe
 à 1 Pfd.-Dose 1.25.
H. Tomatensuppe
 à 1 Pfd.-Dose — 60.
H. Tomatenpurée
 à 1 Pfd.-Dose — 60.
 empfiehlt
Julius Küchler.

Arbeit

auf 14' Fuß = Stridmaschine
 gibt aus
G. A. Bahner.

Eine gutgehende
Stadt- oder Landbäckerei
 sofort zu pachten gesucht;
 späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
 Effekten unter C. B. 100
 postlagernd **Glauchau.**

Ein Dienstmädchen

oder Aufwartung für den
 ganzen Tag sucht sofort oder
 später **Frau Wilhelm Ebert.**

Eine freundliche Wohnung,
 event. auch möbliert, ist zu
 vermieten. Näheres i. d. Tage-
 blatt-Expedition.

Erkerwohnung

an ruhige Leute sofort zu ver-
 mieten **Markt 10.**

Giebel

zu Reklamezwecken
 zu vermieten. Zu erfahren i. d.
 Tageblatt-Expedition.

**Blick-Sommer-
 Fahrplan,**
 à 25 Pfg., empfiehlt
J. Wehrmann's
Buchhandlung.

Technikum Limbach
 Hoch. Lehrmittel für Maschinen- und
 Elektrotechnik und Maschinen.
Prorr. Kestonius.

Fensterleder
 von 25 Pf. an wieder eingetroffen
Curt Lietzmann.

Welt **hundert offene Stellen**
 über
 für männliche und weibliche
 Personen bringt in jeder Num-
 mer durchschnittlich der **Bogt-
 ländische Anzeiger** (Haupt-
 blatt d. Bogtlandes), Blauen i. B.
Probenummern kostenlos. Be-
 zugspreis monatlich **50 Pf.** bei
 der Post.

Geschäftsöffnung und Empfehlung!

Mache hierdurch einer geehrten Einwohnerschaft von
Sohndorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich
 am Sonntag, den 29. Mai, die von mir käuflich erworbene, frühere
Meinert'sche Bäckerei, Sohndorf, Hauptstr. Nr. 26b.
 eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich besuchende
 Kundschaft mit nur guter und schmackhafter Ware zu bedienen
 und bitte um gütige Unterstützung.

Achtungsvoll

Johann Eck, Bäcker.



Neueste

Waschstoffe

Grösste Auswahl bei billigster Preisstellung
 empfiehlt

Fritz Jander,

vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

**H. getrocknetes
 Leipziger Allerlei**
 1/4 Pfund 20 Pfg.,

H. Erbwürste
 mit Speck, Schinken u.
 Schweinsohren,

**H. Hafermehl,
 H. Paniermehl,
 Macaroni,
 Eiergrauen u.
 Macaronudeln,**

H. Hausmacher Eierudeln
 empfiehlt bestens

Julius Küchler
 Vödergasse.

Schuh- u. Pantoffelfabrikation
 von
Karl Weigelt, Kirchgasse 7
 neben d. Rest. „Stadt Zwickau“
 empfiehlt in dauerhafter, selbst-
 fabrizierter Ware alle Sorten
Schuhwaren
 für Herren und Damen
 bezüglichen **Pantoffeln,**
 alle Sorten **Pantoffeln,**
 sowie farbige und Kinder-
Schuhwerk, Segeltuchschuhe,
Holzschuhe u. Holzpantoffeln
Schnell besohlenstalt.
 Solide Arbeit. Schnelle Bedienung.

Wanzenplage

verschwindet vollständig bei An-
 wendung des unübertroffenen

Wanzenod

aus der Drogerie „zum Kreuz“.
Curt Lietzmann.

Neue Kriegskarte von Ostasien

von Paul Langhans, à 1 Wr.,
 empfiehlt

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Bierseidel

mit und ohne Deckel,
**Bierbecher, Schnittgläser,
 Weingläser,
 Römer, Legiergläser,**

von der einfachsten bis zur feinsten
 Ausführung, sowie
 alle Bedarfsartikel für Wirte
 empfiehlt

Theod. Reinhold, Callenberg
 Kirchstrasse.

Das **Angiehn** der Bierseidel
 besorgt sauber u. schnell d. D.

Das schönste u. praktischste
Geschenk f. Damen
 ist unser neues **Illustrirtes**
Handbuch der
Damenschneiderei
 Putzmacherei, Weissmacherei,
 Wäscherei und Bäckerei,
 Stab- und Hülfskunst mit
 Universal-Schnittmuster-Mappe u.
 Bandbuch zum Nachbezug beliebiger
 Schnittmuster. 2 starke
 Bände; 144 Illustrationen,
 86 Modell- und
 Schnitt-Tafeln.
 Hochlegant gebunden
Preis 8.- Mark.
 Die grösste Freude be-
 reitet jedem Mädchen
 von 7-14 Jahren die
„Puppen-schneiderei“
 (Best. Hands. in eleg.
 Ausstattung, Pr. 1. 50 M.).
 Nur direkt zu beziehen
 von der Firma:
**Deutsche Moden- u.
 Schnittmuster-Industrie,
 Leipzig, Reichstr. 21.**

Beste Bezugsquelle für
 Wiederverkäufer in

Strandschuh-Lack, Creme

(gelb, braun, rot, grün),
 schwarz Ledercreme, Leder-
 Appretur etc.
 Drogerie und Kräutergewölbe
 „zum Kreuz“,
Curt Lietzmann.

Für die vielen Beweise der Liebe und warmer
 Teilnahme, die uns während der Krankheit und nach
 dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes **Walter**
 zum Ausdruck gebracht worden sind, sprechen wir
 hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus.
 Lichtenstein, den 30. Mai 1904.
 Amtsgerichtssek. **Wienhold und Frau.**